

Der Zürcher Baukostenindex am 1. August 1956

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **31 (1956)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102857>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Zürcher Baukostenindex am 1. August 1956

(Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich)

Der halbjährlich ermittelte Zürcher Baukostenindex erreichte am 1. August 1956 den Stand von 206,4 Punkten (Juni 1939 = 100). Gegenüber der vorangegangenen Erhebung vom 1. Februar 1956 ergibt sich ein Anstieg um 3,9 Punkte oder 1,9 Prozent, und verglichen mit dem Stand vor Jahresfrist beträgt die Erhöhung 5,3 Punkte oder 2,6 Prozent. Durch die jüngste Baukostenerhöhung ist das im August 1952 erreichte bisherige Maximum des Zürcher Baukostenindex (203,8 Punkte) um 2,6 Punkte oder 1,3 Prozent überschritten worden.

Baukostenindex nach Arbeitsgattungen

1. Februar 1956 und 1. August 1956

Arbeitsgattungen	INDICES			% ₁₀₀ -Anteile an die Gesamtkosten 1.8. 1956
	1.2. 1956 1939=100	1.8. 1956 1939=100	1.8. 1956 1.2. 1956 = 100	
Erd-, Maurer- und				
Kanalisationsarbeiten	179,8	184,4	102,6	241
Kunststeinarbeiten	214,5	213,6	99,6	14
Zimmerarbeiten	295,6	301,4	101,9	101
Spenglerarbeiten	174,2	176,6	101,4	15
Dachdeckerarbeiten	176,5	180,2	102,1	28
Rohbaukosten	204,7	209,2	102,2	399
Schlosserarbeiten	207,6	214,1	103,1	12
Jalousieladen				
und Rolljalousien	230,5	229,6	99,6	12
Sonnenstoren	204,0	204,0	100,0	5
Gipsarbeiten	193,1	193,1	100,0	47
Wand- und				
Bodenplattenarbeiten	181,8	184,1	101,2	17
Sanitäre Installationen	184,7	186,0	100,7	91
Elektrische Installationen	214,6	213,9	99,7	28
Kochherd, Boiler	270,9	271,0	100,0	37
Glaserarbeiten	193,3	193,3	100,0	31
Schreinerarbeiten	187,6	187,6	100,0	60
Beschlägelieferung	189,0	195,8	103,6	4
Holzböden	255,0	260,2	102,0	29
Linoleumbeläge	156,9	170,0	108,4	14
Malerarbeiten	229,0	238,9	104,3	37
Tapezierarbeiten	162,0	161,6	99,8	5
Zentralheizung	198,2	199,7	100,8	40
Ausheizung	214,8	250,6	116,7	3
Baureinigung	153,8	176,9	115,0	2
Innenausbaukosten	202,1	204,5	101,2	474
Werkanschlüsse	120,1	121,7	101,3	8
Gärtnerarbeiten	212,1	231,2	109,0	29
Architektenhonorar,				
Baulcitung	202,6	206,4	101,8	72
Gebühren	181,1	187,4	103,5	5
Bauzinse	188,7	192,2	101,9	13
Übrige Kosten	197,0	204,6	103,9	127
Gesamtkosten	202,5	206,4	101,9	1000
Kubikmeterpreis in Fr.	105.20	106.95	101,7	

Die nach den Normen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) ermittelten *Kosten pro Kubikmeter* umbauten Raumes haben sich von Fr. 105.20 im Februar auf Fr. 106.95 im August 1956 oder um 1,7 Prozent erhöht.

Die Bautätigkeit im ersten Halbjahr 1956

Vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

Im ersten Halbjahr 1956 sind in den durch die Baustatistik erfaßten 462 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern insgesamt 14 572 *Neubauwohnungen* erstellt worden. Diese Zahl bleibt um 2 Prozent hinter dem sehr hohen Stand vom Vorjahr zurück. Während in den großen Landgemeinden mit 5000—10 000 Einwohnern das Vorjahresergebnis um einen guten Zehntel übertroffen wurde und auch in den kleinen Landgemeinden mit 2000—5000 Einwohnern eine erhöhte Wohnungsproduktion festzustellen ist, haben die 42 Städte gesamthaft die Vorjahreszahl nicht mehr erreicht. Der Anteil dieser 42 Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern an den erfaßten Neubauwohnungen ging infolgedessen von 58 auf 54 Prozent zurück. Nach Gebäudearten betrachtet, hat die Zahl der Wohnungen in Einfamilien- und in reinen Mehrfamilienhäusern einen leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen, während jene in Wohn- und Geschäftshäusern um einen Zehntel zugenommen hat. Der Anteil der Wohnungen in reinen Mehrfamilienhäusern am Gesamttotal der neuerstellten Wohnungen beträgt indessen noch mehr als sieben Zehntel. Eine Unterscheidung der Neubauwohnungen nach dem Ersteller zeigt, daß 8 Prozent der Neuerstellungen auf den genossenschaftlichen Wohnungsbau, 46 Prozent auf andere juristische Personen und 44 Prozent auf Privatpersonen entfallen. Die Finanzierung der Wohnungsproduktion erfolgte zu mehr als neun Zehnteln ohne öffentliche Beihilfe. Mit Bezug auf die Wohnungsgröße verzeichnen, mit Ausnahme der Wohnungen mit einem und mit sechs und mehr Zimmern, sämtliche Kategorien eine leichte Abnahme gegenüber dem Vorjahr. Auf die Kleinwohnungen entfallen, wie im Vorjahr, rund zwei Drittel aller Neubauwohnungen.

Durch *Umbauten* sind im Berichtshalbjahr 247 Wohnungen entstanden (Vorjahr 312) und durch Abbrüche usw. 1159 (992) in Wegfall gekommen. Der Reinzugang beziffert sich auf 13 660 Wohnungen und ist um 4 Prozent kleiner als im Vorjahr.

Über das in nächster Zeit zu erwartende Wohnungsangebot gibt die Feststellung der *Ende Juni 1956 im Bau befindlichen Wohnungen* Aufschluß. Diese Zahl belief sich für das Total der 42 Städte auf 16 300 (Vorjahr 13 800), für sämtliche erfaßten Gemeinden (mit Ausnahme einiger Landgemeinden) auf 24 500 (23 400).

Die Zahl der im ersten Halbjahr 1956 *baubewilligten Wohnungen* beläuft sich auf 17 617. Sie liegt um 17 Prozent unter dem im letzten Jahr erreichten Höchststand von 21 225 Wohnungen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr erstreckt sich auf alle Ortsgrößenklassen. In den großen Landgemeinden beträgt er etwas mehr als ein Viertel, in den Städten mit 10 000—100 000 Einwohnern einen Fünftel, während in der Großstadtgruppe und in den kleinen Landgemeinden eine Abnahme der Zahl der Baubewilligungen um rund einen Neuntel festzustellen ist. Mit 55 Prozent aller Bauvorhaben entspricht der Anteil der 42 Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern ungefähr dem letztjährigen (54 Prozent). Die Zahl der baubewilligten Wohnungen in Einfamilienhäusern ist im Vergleich zum Vorjahr weniger stark zurückgegangen als jene in den übrigen Kategorien. Trotzdem entfallen noch sieben Zehntel aller Baubewilligungen auf Wohnungen in reinen Mehrfamilienhäusern. Die genossenschaftlichen Bauvorhaben machen 12 Prozent der Gesamtzahl aus gegenüber 9 Prozent im Vorjahr. Die Finanzierung von 92 Prozent der baubewilligten Wohnungen wird aus privaten Mitteln erfolgen.